

Erscheint 3mal
wöchentlich, je
am Montag,
Mittwoch,
& Samstag,
— und kostet
vierteljährlich
24 Kreuzer; —
Einrückungs-
gebühr 1 1/2 Kr.
die dreispaltige
Zeile od. deren
Raum.

Der Bote vom Remsthal.



Bestellungen
auf das Blatt
können bei den
Redaktion und
den betreffenden
Boten täglich
gemacht wer-
den. — In
W e l z h e i m
abonnirt man
sich bei dem
Kgl. Postamt
dieselbst.

Amts- & Intelligenzblatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Nro. 101.

Samstag den 31. August

1850.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d. Bekanntmachung.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Wählerliste für die Wahl des Abgeordneten zur Stände-Versammlung von morgen an bis Freitag den 6. September Abends auf der Rathschreiberei zu Jedermanns Einsicht aufgelegt ist, und es kann während dieser Zeit Jeder, welcher eine Einsprache gegen die Liste machen zu können glaubt, diese beim Amt vorbringen.

Einsprachen gegen die Wählerliste, welche nach Verfluß dieser Frist vorgebracht werden, können nicht mehr berücksichtigt werden.

Den 31. August 1850.

Wahl-Commission:
Stadtschultheiß Kohn.

P o r c h. Verkauf.



Die Wirthschaft
zur Krone sammt
Garten und
1955 fl. Güter-
Zieler werden am

Montag den 2. September
Nachmittags 2 Uhr
wiederholt zum Verkauf gebracht.
Den 27. August 1850.

K. Amts-Notariat
und

Waisengericht.

vdt. Amts-Notar:
Weihenmajer.

W i e s e n:

1 Morgen 0,8 Ruthen in den
Bergen,

3/4 Morgen 41,6 Rth. allda,
wird am

Montag den 2. September d. J.

Nachmittags 1 Uhr
auf hiesigem Rathhaus im öffent-
lichen Aufstreich mit dem Bemerk-
ten verkauft, daß dieses der letzte
Verkauf ist und kein Nachgebot
mehr angenommen wird. Kaufs-
Liebhaver werden hiezu eingeladen.

Gemeinderath.

vdt. Schultheiß
Barth.

einem Dach in der Kapell-
Gasse,

wird am

Montag den 16. Sept. d. J.

Nachmittags 1 Uhr
auf hiesigem Rathhaus im öffent-
lichen Aufstreich mit dem Bemerk-
ten verkauft, daß dieses der letzte
Verkauf ist und kein Nachgebot
mehr angenommen wird, wozu
die Kaufs-Liebhaber eingeladen
werden.

Gemeinderath.

vdt. Schultheiß
Barth.

W e i s s e n s t e i n. Bekanntmachung.

Die Jahrmärkte dahier werden
heuer am 9. September und
25. November abgehalten.

Die Herren Orts-Vorsteher wer-
den ersucht, solches in ihren Ge-
meinden bekannt machen zu lassen.
Den 27. August 1850.

Orts-Vorsteher
Kägele.

W a l d s t e t t e n.

Liegenschafts-Verkauf.

Die in der Gantmasse des
Alois Kaiser,
Schuhmachers dahier,
vorhandene Liegenschaft, welche be-
steht in

G e b ä u d e:

einem zweistöckigen Wohnhaus
mit zwei Wohnungen unter

W a l d s t e t t e n.

Liegenschafts-Verkauf.

Die in der Gantmasse des
Alois Herrmann,
Schuhmachers dahier,
vorhandene Liegenschaft bestehend in
G e b ä u d e:

einem zweistöckigen Wohnhaus
sammt Stallung unter einem
Dach auf dem Schiefwaasen;

Alldorf. Holz-Verkauf.



In den
gutherr-
schaftlichen
Waldun-
gen
Erbsgreuth und Schinder-
halde kommen am
Donnerstag den 5. September
Nachmittags 1 Uhr
12 Rftr. tannene Scheiter und
50 Rftr. tannen Abbolz
zum öffentlichen Verkauf.
Den 30. August 1850.
Freiherrl. v. Holz'sches
Rentamt.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Dehndgras-Verkauf.

Das Dehnd-Gras von meinem
2 1/2 Morgen großen Berggut in
der Buchhalde ist dem Verkauf
ausgesetzt von

Johannes Baur,
Obsthändler,
wohnhaft im Milchgäßchen.

W e l z h e i m.

Selterfer-Wasser,
den ganzen Krug zu 16 fr.,
hat stets in frischer
Füllung vorräthig
Kaufmann Lohf.



G m ü n d.

Logis-Vermiethung.

Zwei schön tapezierte Zi-
mer gegen die Straße, mit oder
ohne Möbel sammt Bett, sind bis
Anfangs Oktober im Doll'schen
Hause über zwei Stiegen zu ver-
mieten.

Ignaz Deibele.

G m ü n d.

Logis-Vermiethung.

Zwei Logis hat zu vermieten
— Wer? sagt

die Redaktion.

G m ü n d.

Ein Logis für einen led.
Herrn mit Bett und Möbel hat
zu vermieten — Wer? sagt
die Redaktion.

G m ü n d.

Logis-Gesuch.

Ein lediger Herr sucht ein Lo-
gis mit Bett und Möbel, wo-
möglich auf dem Markt oder in
dessen Nähe. Näheres sagt
die Redaktion.

G m ü n d.

Ein wohlgezogenes Mädch'en,
unter 16 Jahren, welches in den
häuslichen Geschäften etwas er-
fahren ist, oder dasselbe erlernen
will, kann bei einer stillen Familie
sogleich eintreten. Näheres sagt
die Redaktion.

G m ü n d.

(Geld-Gesuch.)

Es wird ein sehr guter Pfand-
Schein von 1500 fl. nebst noch
einem Bürgen umzusetzen gesucht.
Näheres sagt

die Redaktion.

G m ü n d.

Geld-Gesuch.

Ein Landmann, Ober-
amts Gmünd, sucht
500 fl. aufzunehmen,
wofür derselbe eine zweifache Gü-
ter-Versicherung leisten kann.
Näheres sagt

die Redaktion.

Geld-Gesuch.

Ein Landmann sucht
450 fl. aufzunehmen,
wofür er eine gute

zweifache Versicherung leisten kann.
Näheres ist zu erfragen bei
der Redaktion.

G m ü n d.

(Geld-Gesuch.)

Ein Landmann wünscht ge-
gen gute zweifache Güter-Versiche-
rung 400 fl. aufzunehmen. Wer?
sagt

die Redaktion.

G m ü n d.

Am Montag sind 2 Tücher
abhanden gekommen; wer Auskunft
darüber geben kann, wolle es ge-
gen Erkennlichkeit abgeben bei
der Redaktion.

G m ü n d.

Der Seminarlehrer erwiedert
ganz einfach auf den Nachweis im
Kemsthaler Boten No. 100., daß
er schon an der bewußten Stelle
des bekannten Auffazes genug
hatte und nicht weiter las, also
nicht zu „St. A.“ kam. Uebri-
gens stellt er sich mit dem gespen-
deten Troste für jetzt zufrieden und
überläßt das Weitere den betref-
fenden Lehrern jener Anstalten, die
hauptsächlich gemeint sein sollen.

Gmünd.

Musik - Anzeige.

Die Musik der Königl. Fuß-Artillerie spielt morgen-
den **Sonntag** von Nachmittags halb 4 Uhr an
im **Nöflens-Garten.**

Entree für Herren à 6 fr., für Damen à 3 fr.

Stabstrompeter Schmidt.

Programm.

Erste Abtheilung:

Fest-Marsch.
Ouverture zur Oper Nebuccadnezar von Verdi.
Galopp.
Lied „der Wirthin Töchterlein“ von Kreuzer.
Walzer „die deutschen Brüder“ von Labitzky.
Polka.

Zweite Abtheilung:

Arie aus der Oper Stradella von Flotow.
Tiroline von Kühner.
Quartett.
Themse-Tunel-Galopp.
Pastorale aus der Oper „der Prophe.“ von Meyerbeer.
Polka.

Württemberg.

Auf zum Wahlkampf!

Das wichtigste, was uns im engeren Vaterlande für die nächste Zeit in Aussicht steht, sind unstreitig die neuen Wahlen, deren Erfolg entscheidet über die Möglichkeit, die bevorstehende Revision unserer Verfassung im Wege der freien Vereinbarung zwischen Krone und Volk zu bewerkstelligen. Es ist der letzte Versuch, welchen unsere Zustände erlauben; mit jedem Tage wird unsere Lage unerträglicher, die auf uns lastende Ungewißheit und Unsicherheit greift störend in alle Verhältnisse, drückt auf Handel und Gewerbe, erschüttert die Achtung vor den Gesezen, erzeugt fortwährend neue Aufregung und Mißtrauen, nährt die überall herrschende Begriffsverwirrung und untergräbt zuletzt alle Grundfesten der Gesellschaft. Diesem Zustande muß daher ein Ende gemacht werden, und würde die Ueberstürzungspartei abermals siegen, und in diesem Falle die Regierung von Seiten der Landesvertretung ohne Unterstützung gelassen, so wäre dieselbe gegen ihren Willen am Ende gezwungen, auch ohne Mitwirkung einer Landesvertretung „zur Sicherheit des Staats das Nöthige vorzukehren.“ Diese äußerste und in verschiedenen Richtungen gefährliche Maßregel abwenden zu helfen, halten wir für eine ernste und unabweißbare Pflicht eines jeden guten Bürgers, und nachdem die Regierung durch die That bewiesen, daß sie kein rechtliches und gesetzliches Mittel unversucht lassen will, ohne Gewaltmaßregeln zum Ziele zu kommen, und mit anzuerkennen der Selbstverläugnung durch Anordnung einer neuen Wahl nach den Vorschriften des Gesezes vom 1. Juli v. J. das Geschick des Vaterlands abermals vertrauensvoll in die Hände des Volkes gelegt hat, wird kein Freund des Rechts und der Ordnung zurückstehen, sondern mit gleichem Vertrauen der Regierung sich anschließen und alle seine Kräfte gerne zum letzten Kampfe aufbieten, das Vaterland zu retten. Das Wahlgesez vom 1. Juli v. J., dieses Kind der Revolution, ist zwar Schreckgespenst, welches einen großen Theil unserer Partei verzagt gemacht hat; allein wenn wir auch nicht verkennen, welche Gefahren aus diesem Geseze uns drohen, wenn auch die gemachten Erfahrungen uns bewiesen haben, wie mancherlei Waffen das Gesez unsern Gegnern in die Hände gibt, wenn wir darum uns auch nicht verhehlen können, daß ein schwerer Kampf uns bevorsteht, den Muth wollen wir nicht verlieren, wir sind überzeugt, der Sieg kann uns dennoch nicht entgehen, wenn wir uns fest aneinander schließen, die erforderliche Energie entfalten und mit Verläugnung der Sonderinteressen, im Hinblick auf das Wohl des Ganzen, auf Männer uns vereinigen, denen wir vertrauen können, daß sie im wohlverstandenen Interesse von Thron und Volk das Verfassungswerk Hand in Hand mit der Regierung den Bedürfnissen unserer Zeit entsprechend, im Geiste eines entschiedenen, aber besonnenen Fortschritts zum Ziele führen werden.

Wir wiederholen es, wir sind überzeugt, trotz der Ungunst des verderblichen Wahlgesezes siegen

zu können, aber vor Allem ist dazu nöthig, daß wir einig sind. Einigkeit macht stark! Noch immer sind zwar die verschiedensten Meinungen im konservativen Lager vertreten und es ist nicht denkbar, daß dieß so schnell anders werde; allein wenn auch im Einzelnen die Ansichten aus einander gehen, wir haben einen gemeinsamen Feind zu bekämpfen und das ist es, was wir jetzt vorzugsweise im Auge behalten müssen. Darum vereint Eure Kräfte, setzt Eure besonderen Zwecke mit patriotischer Selbstverläugnung bei Seite, macht es Euch zum Grundsatz, irgend mehr als Einen und keinen unmöglichen Candidaten der konservativen Partei aufzustellen, die schwächere Fraktion gebe der stärkeren nach, und wenn der Candidat vielleicht auch dem Einzelnen Manches zu wünschen übrig läßt, er wird seine Ansicht dem Interesse der Partei unterordnen und mit nicht geringerem Eifer für die Erwählung des Candidaten seiner Partei seine Kräfte einsetzen.

Dies führt uns zu dem zweiten Erfordernisse, den Sieg der konservativen Partei zu ermöglichen, und dieß ist die rege Entfaltung der erforderlichen Energie und Thatkraft. Auch hierin sind uns die Demokraten voran; bereits, so hören wir, haben ihre Wahlumtriebe wieder begonnen und wir wissen, daß sie mit allen Waffen streiten, die sie zur Hand bekommen können. Darum ermannet Euch, erhebt Euch, seid rührig und unermülich, schüttelt sie auf die Gleichgültigen, belebet den Muth der Eingeschücherteten und Verzagten, belehret die Irrgeführten und Verblendeten, weist kein erlaubtes, rechtliches und gesetzliches Mittel zurück, kein Gutgefunter bleibe unthätig, das Wohl, die Zukunft des Landes steht auf dem Spiel, sehet Euch vor, das Vaterland ist in Gefahr. Wir verkennen es nicht, es gehört ein aufopfernder Muth dazu, nochmals in den Kampf zu gehen, denn wir haben nicht immer gegen ehrliche Waffen zu kämpfen und an Verläumdungen, Verdächtigungen und Schmähungen wird es nicht fehlen; allein wer ein Herz hat für das wahre Wohl des Volkes und treu blieb seinem angestammten König, wird freudig dieses Opfer bringen, das gewiß nicht vergeblich ist, wenn wir uns selbst nicht verlassen. Mit frischem Muth wollen wir daher zum Werke schreiten und mit Entschiedenheit in jeder Richtung, wo immer möglich dem Radikalismus zu Leibe zu gehen.

Der Kern des Volkes ist gesund geblieben trotz aller Umtriebe, darauf beruht unsere Hoffnung; besonders vertrauen wir auf unser Landvolk, das von jeher treu zu seinem Fürsten stand und auch bei den bevorstehenden Wahlen seine alte Treue bewahren wird, wenn die nöthigen Mittel ergriffen werden, dasselbe überhaupt zum Wählen zu veranlassen. (St. A.)

Am letzten Jahrmarkt in Waiblingen gab es beim Tanz blutige Schlägereien. Auf dieses hin beschloß der Stadt- und Stiftungs-Rath, daß in dem Zeitraum von 2 Jahren kein Tanz, weder bei Hochzeiten, noch Kirchweihen ic. stattfinden dürfe, und daß Hoch und Nieder bei Uebertretung dieses Beschlusses unnachsichtlich gestraft werde. Dieser

Beschlus ist nur zu loben und zu wünschen, daß auch in andern Städten ähnliche Verfügungen getroffen werden, aber namentlich solche Ausschweifungen am Sonntag streng untersagt werden, denn wenn man sehen muß, wie die Sonntage zugebracht werden, so glaubt man nicht, daß man unter Christen wohne. (N. 3.)

In Mettingen, Oberamts Eßlingen, an der Wirthschaft zur Traube ist zu sehen: ein Weinstock mit 340 schönen schwarzen, zum Theil reifen Trauben, wovon schon am Bartholomäus-Feiertag geschnitten worden sind.

Die Karlsruher Zeitung meldet von Stuttgart, 27. August; Der Verfassungsentwurf von Seiten des Ministeriums ist vollendet und wird dieser Tage veröffentlicht werden, indem er sicherem Vernehmen nach die Sanktion des Königs erhalten hat, dem er in Baden durch den Departements-Chef des Innern, Herr v. Linden, vorgelegt wurde. Er besteht aus hundert und neun und sechzig Artikeln, und soll so freisinnig sein, als man billigerweise erwarten kann. Namentlich soll das Wahlgesetz bedeutende Vorzüge vor dem Oktober-Ministerium haben, indem das Wahlrecht zwar indirekt aber sehr ausgedehnt ausgeübt werden soll. — Mit der Postangelegenheit geht es, wiewohl langsam, vorwärts. Es handelt sich jetzt noch um Ausgleichung einer Differenz von 200,000 fl. Sind die Kontrahenten einmal sich so nahe, so darf man auch auf einen baldigen Ausschus hoffen.

Darmstadt, 26. August. Die hiesige Ztg. schreibt: Johann Stauff hat gestanden: er ist der Mörder der Gräfin Görlich. Mit der Be-theuerung seiner Unschuld schied er aus dem Geschwornen-Saal, im Zuchthaus zu Marienschloß hat er sein Verbrechen gestanden. Er hat der Gräfin melden wollen, daß er ausgehe, hat das Zimmer leer und den Sekretär offen gefunden und der Versuchung nicht widerstehen können, sich die darin befindlichen Werthsachen anzueignen; die Gräfin ist aus dem Nebenzimmer herbeigeeilt und hat ihn gefaßt; er hat mit ihr gerungen und sie nach langem Kampfe durch Einzwängung der Daumen in die Gurgel erwürgt; er hat darauf abgegeschlossen und den Grafen, nachdem er unterwegs drei Schoppen Wein hinuntergestürzt, vom Schlosse abgeholt, ist, als dieser seinen Spaziergang gemacht, nochmals in die Gemächer der Gräfin gegangen, hat hier die noch warme Leiche vor dem Sekretär mit Hülfe um sie her angehäufter brennbarer Stoffe verbrannt und endlich den Schlüssel der Thüre in den Abtritt geworfen. — Die wiedererwachte Stimme des Gewissens und die Schaulichheit eines Mitgefangenen haben das Geständnis veranlaßt.

Wien, 20. Aug. In der vergangenen Woche kam in Schottenfeld der seltsame Fall vor, daß ein Priester am Tage seiner Einweihung seine Eltern zur goldenen Hochzeit traute, und die Ehe seiner Schwester einsegnete. (D.B.)

London, 24. August. In der gestern im auswärtigen Amte gehaltenen Konferenz hat Oestreich zu den im Protokoll vom 2. August bezüglich der dänischen Frage ohne Beeinträchtigung der Rechte des deutschen Bundes niedergelegten Grundsätzen seine Zustimmung angezeigt. Diese Zustimmung wurde vom dänischen Bevollmächtigten angenommen, welcher Seitens seiner Regierung erklärte, es verstehe sich von selbst, daß diese Bundesrechte sich nur auf die zum deutschen Bunde gehörenden Herzogthümer Holstein und Lauenburg ausdehnten. Die obige Erklärung ist von den Bevollmächtigten Frankreichs, Großbritanniens, Russlands und Schwedens entgegengenommen worden. Sie ließen einstimmig den Absichten Gerechtigkeit widerfahren, durch welche sich der östreichische Hof bewegen ließ, den im Protokoll vom 2. August niedergelegten Grundsätzen, als mit den allgemeinen Friedens-Interessen und dem europäischen Gleichgewicht in Uebereinstimmung stehend, sich anzuschließen. Diese Lösung, sagt die Times, von allen Parteien (mit Ausnahme Preußens, wie wir mit Bedauern sagen müssen) anerkannt, muß als ein weiterer Schritt zur Herstellung des Friedens in den Herzogthümern betrachtet werden. Es ist dies ein Ergebnis von großem europäischen Interesse.

Rotterdam, 25. August. Das Dampfboot zwischen Rotterdam und London war in Folge des stürmischen Wetters genöthigt, 46 Ochsen und 400 Schafe über Bord in's Meer zu werfen.

G m ü n d.

Neu eröffnete Reise-Gelegenheit.



Es wird hiemit einem hiesigen und auswärtigen verehrlichen Publikum zur gefälligen Anzeige gebracht, daß neben den schon bestehenden Omnibus-Fahrten

vom 1. September an
täglich von hier Abends 8 Uhr vom Gasthose zur Krone ein weiterer Omnibus nach Stuttgart fährt, welcher mit dem ersten Bahnzuge nach Heilbronn insluirt.

Desgleichen fährt vom 1. September an, von Stuttgart jeden Abend um 8 Uhr, nach Ankunft des letzten Bahnzugs von Heilbronn ein Omnibus über Schorndorf und Gmünd, welcher daselbst Morgens präcis 5 Uhr von der Krone dahier, über Waalen, Lauchheim, Bopfingen, Nördlingen auf den dort abgehenden letzten Bahnzug nach Nürnberg und München — sicher fährt.

In Stuttgart sind die Karten im Gasthose zum Adler, und dahier im Gasthose zur Krone zu haben.

Gmünd, 28. August 1850. pr. Simsi.

Kernen	1 fl. 20 fr.	1 fl. 15 fr.	— — fr.
Haber	— 30 fr.	— — fr.	— — fr.
Gerste	— — fr.	— — fr.	— — fr.